

## Stellungnahme zum Nachtleben in Erfurt

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Alle,  
Sehr geehrte Stadträt:innen,

Im städtischen Ausschuss für öffentliche Ordnung, Sicherheit, Ortsteile und Ehrenamt am 21.10.2021 haben wir alle feststellen müssen, dass eindeutig weiterer Austausch- und Vermittlungsbedarf zwischen Stadt, Nachtkultur-Schaffenden und denjenigen, die diese in Anspruch nehmen, besteht. Deshalb möchten wir uns dafür einsetzen, dass mehr Raum für Diskussion und Weiterentwicklung angesprochener Lösungsansätze in einem Rahmen gegeben wird, in welchem alle Beteiligten sich einbringen können. Damit die Probleme, die seit Jahren vorherrschen und sich immer wieder reproduzieren, effektiv angegangen werden können.

Die Kulturträger:innen und Veranstaltenden in Erfurt haben in den letzten Jahren unter der COVID-19-Pandemie stark gelitten und mussten um ihre Existenz bangen. Mit dem Neustart in die volle Breite an Nachtkultur-Veranstaltungen sollte man **jetzt** Entwicklungen lostreten, um die wiederkehrenden Probleme zu lösen, vor allem da das Bedürfnis momentan sehr hoch ist nachts unterwegs zu sein. Unter der Beachtung der wirtschaftlichen Entwicklung wird das Problem zunehmen, dass sich nicht jede:r abends leisten kann in Kneipen oder Restaurants zu gehen.

### Nachtkultur gehört zu Erfurt - Wir wünschen uns ein Miteinander:

Diesen Zeitpunkt wollen wir nutzen, um von unserer Seite deutlich zu machen, dass Kultur und vor allem die Nachtkulturszene Erfurt ein großer und wichtiger Teil für unser Leben in Erfurt ist. – Nachtleben ist aus unserem Alltag kaum wegzudenken und wir bewegen uns viele Stunden im nächtlichen Erfurt, um neue Menschen kennenzulernen, unseren Interessen zu folgen, kreativ zu werden, neue Musik zu erkunden und vieles mehr. Die Zeiten bis nach Mitternacht bzw. in die frühen Morgenstunden hinein gehören zu unseren normalen Tageszeiten.

Wir möchten deutlich machen, dass wir die Erfurter Nachtkultur sehr schätzen und vor allem das steigende Angebot an Veranstaltungen zurzeit. Tag und Nacht sind in Erfurt sehr getrennte Welten. Dies lässt sich vor allem angesichts der zahlreichen Konflikte erkennen, die durch die Kollision des Tag- und Nachtlebens in Erfurt entstehen. Wir wünschen uns deshalb, dass diese Konflikte gemeinsam gelöst werden – mit den Kulturschaffenden, mit den Konsument:innen, die Kultur wahrnehmen (Studierendenschaften, Jugendliche, Anwohner:innen etc.) wie auch der Polizei oder der kommunalen Verwaltung.

Wir möchten Teil einer inklusiven Nachtkulturszene sein, wo wir in einem Miteinander Lösungen finden, Kompromisse schließen und für alle die bestmöglichen Umstände schaffen.

Zu einer angenehmen und vielfältigen Nachtkultur gehört, dass wir nicht nur Veranstaltungen und Clubs als Angebot zur Verfügung haben, sondern auch, dass wir eigene Freiräume in der Stadt haben: Räume, in denen wir uns austoben können

– musikalisch, tänzerisch, frei gestalterisch. Wo gibt es Räume und Orte, in denen sich Menschen frei entfalten können?

### Welche Voraussetzungen brauchen Räume der Nachtkultur?:

Für solche Räume braucht es ein größeres Angebot an Freiflächen und vor allem an Flächen, die ausgestattet sind, auch das nächtliche Leben zu tragen, wie beispielsweise größere Mülleimer in den Parks oder große Container an den Ausgängen der Parks, um unseren Müll zu entsorgen. Denn zu oft kommt es vor, dass durch den Tagesbetrieb die Mülleimer bereits voll sind. Dadurch sind die Möglichkeiten zur Müllentsorgung für abendliche und nächtliche Gäste sehr begrenzt.

Ebenso verhält es sich mit dem Zugang zu Toiletten. Es gibt zwar einige Kneipenbesitzer:innen, die uns Zugang zu ihren Toiletten gestatten und auch einzelne wenige Toiletten in Grünanlagen, allerdings sind diese nachts oft verschlossen, weit weg oder schwer erreichbar. Dies ist nicht nur ein hygienischer Bedarf, sondern spricht auch das Sicherheitsbedürfnis vieler, vorrangig auch weiblicher, Menschen an.

Wir brauchen vor allem Flächen, die man kurzfristig nutzen kann, denn die Abendplanung passiert selten Tage oder Wochen vorher. Wir möchten die Plätze kennen, an denen wir uns aufhalten und vernetzen können. Aber vor allem müssen diese spontan bereit stehen und flexibel nutzbar sein.

Wir möchten außerdem betonen, dass immer wieder Vorfälle von Gewalt – besonders gegen People of Colour (PoC), Frauen oder der LGBTQI+-Community – an uns herangetragen werden. Diese Vorfälle finden fast immer nachts statt und passieren unter anderem deswegen, weil es keine permanenten Freiräume für (junge) Menschen gibt, die durchdacht und an unsere Bedürfnisse angepasst sind. Man möchte sich in der nächtlichen Kulturszene frei aufhalten können, aber gleichzeitig auch sicher in diesen Freiräumen sein.

Dazu braucht es regelmäßige Absprachen und Lösungsfindungs-Prozesse, die dynamisch gestaltet sind. Damit regelmäßig ausgewertet werden kann, welche Bedürfnisse erfüllt sind und bei welchen Umständen noch konkreter Verbesserungsbedarf besteht. Denn das Ziel wäre dabei, Gewalt, Diskriminierung usw. keinen Platz bei nächtlichen Veranstaltungen lassen zu können. Dafür müssten beispielsweise Notfallkonzepte für die jeweiligen Vorfälle vorliegen, um auf diese kurzfristig, angemessen reagieren zu können.

Das Fehlen von Präventionsarbeit bezüglich Gewalt und Diskriminierung, Rassismus etc. im Nachtkulturbereich könnte mit einem Nachtverantwortlichen-Team stadtweit verbessert werden, sodass man zusammen mit den Kulturschaffenden gemeinsame Lösungen wie Awareness-Arbeit etc. organisieren und absprechen kann.

Da solche Probleme immer wieder auffällig werden, ist es uns ein großes Anliegen eine:n Ansprechpartner:in zu haben, um dieses strukturelle Problem angehen zu können. Wir können uns mit viel Unterstützung von außen um einzelne Vorfälle kümmern, jedoch nicht alleine das Problem als solches angehen.

## Wir wünschen uns Akzeptanz, ein kompromissfindendes Miteinander & eine Willkommenskultur für Nachtkultur in der Stadt:

Weiterhin möchten wir anfügen, dass die Stadt Erfurt als Hochschulstandort sich auch nicht sehr begehrenswert macht, wenn Nachtkultur im Stadtbild nicht gewollt ist. Wir wollen, dass Nachtkultur akzeptierte Kultur wird und wir mit anderen kulturschaffenden Akteuren der Stadt gleichgestellt sind. Denn die Subkultur der Stadt ist prägend für viele Stadtteilgebiete, gestaltet nachhaltig Wohnbezirke und schafft einen generationengerechten Zugang zu Kultur.

Warum wird in der aktuellen Gesetzeslage kein Raum für alternative Lebensansätze gegeben? Diversität gehört unserer Ansicht nach zur unserer Gesellschaft: Jeder Mensch darf sein und sich ausleben, wie jede:r will.

Wo ist unser Raum in dieser Gesellschaft? Wo dürfen wir laut sein - auch nach 22 Uhr? Wir möchten nicht an den Rand der Stadt gedrängt werden, unsere Kultur gehört nicht in den Wald oder in geschlossene Keller. Wir wünschen uns deshalb auch transparentes Handeln und nachvollziehbares Begründen von Ermessensentscheidungen von Behörden, die Veranstaltungen und deren Genehmigungen vornehmen.

Vor allem in den Sommermonaten beschneidet die TA Lärm erheblich die Möglichkeit, Außenveranstaltungen zu betreiben: Sie stellt keine klaren Richtlinien auf, an welchen sich Veranstalter:innen orientieren können. Problematisch ist außerdem, dass durch die TA Lärm die Anzahl an Außenveranstaltungen festgelegt wird und diese Regelung in einigen Stadtteilen dafür sorgt, dass bestimmte Stadtteile mehr Möglichkeiten und Freiheiten haben als andere, was zu Ungleichheiten führt und vor allem die Organisation von Veranstaltungen stark auf bestimmte Gebiete beschränkt (z.B. Veranstaltungen auf dem Domplatz dürfen immer durchgeführt werden).

Wir möchten deutlich machen, dass Kulturakteur:innen und Kreative keine Selbstverständlichkeit sind und nicht lediglich als ein "Nice to Have" erachtet werden dürfen. Wir sind ein wesentlicher Faktor für die nachhaltige Entwicklung einer Stadt. Wir wollen uns willkommen und gleichberechtigt fühlen. Es geht hierbei um unsere freiheitliche Entwicklung, ebenso wie auch um Existenzen von verschiedenen Einrichtungen, die in den letzten Jahren politisch vernachlässigt wurden.

## Wir wünschen uns eine konkrete Ansprechstelle/ Beauftragte:n für Nachtkultur

Dies sind nur einige der Aspekte des Nachtlebens, die in den letzten Jahren immer wieder auffällig wurden, es gibt allerdings viele weitere ungelöste Punkte auf der Agenda der Nachtszene. Um solche Probleme zu lösen, wünschen wir uns eine enge Zusammenarbeit, um die Bedürfnisse der Nachtkultur gezielt ansprechen zu können und Lösungen in einem gemeinsamen Ansatz zu finden – unter Miteinbeziehung allen Akteur:innen der Nachtszene, also allen die mitkreieren und mitgestalten. Wir möchten Teil der Lösung sein und wollen dies auch langfristig bleiben.

Wir brauchen eine Vernetzungsstelle zwischen der städtischen Verwaltung, den Kulturschaffenden und denjenigen, die Kultur nachts wahrnehmen. Diese

Ansprechperson soll zentral für die Kommunikation zuständig sein, die Anliegen der Nachtkultur und Kulturschaffenden regelmäßig adressieren und gemeinsam sollten bestehende Kulturräume geschützt werden. Probleme würden sich so nicht bis zur Eskalation anhäufen, da diese zentral organisiert und thematisiert werden könnten.

Wir als junge Menschen möchten im Nachtleben der Stadt akzeptiert werden und deshalb muss die freie Kulturszene mehr Raum erhalten im Stadtbild, um uns und unserer Lebensgestaltung Platz zu schaffen.

Abschließend bleibt nur zu betonen, dass für junge Menschen eine freie, inklusive, gemeinsam-gestaltete und sichere Nachtkultur ausschlaggebend für die Wahl des Lebensmittelpunktes ist, denn Kultur macht eine Stadt einzigartig und spannend – deshalb ein großes JA zur Nachtkultur in Erfurt, deren Ausbau und Förderung!

Mit freundlichen Grüßen,

- Studierendenrat Universität Erfurt
- Studierendenrat Fachhochschule Erfurt
- FKK - Freie Kulturkarawane
- Autonomes Jugendzentrum Erfurt e.V.
- Jusos Erfurt
- Grüne Jugend Erfurt
- BUNDjugend Thüringen
- Fridays for Future Erfurt



## Statement on nightlife in Erfurt

Dear Ladies and Gentlemen,  
Dear All,  
Dear City Councilors,

In the "Ausschuss für öffentliche Ordnung, Sicherheit, Ortsteile und Ehrenamt" (City Committee for Public Order, Safety, Local Districts and Volunteerism) on 21.10.2021, we all had to determine that there is clearly a need for further exchange and mediation between the city, night culture creators and those who make use of it. Therefore, in the following we would like to advocate for more space being offered for the discussion and further development of addressed solutions in a framework with all parties involved; so that the problems that have prevailed for years and reproduce themselves again and again, can be effectively addressed.

The cultural creators in Erfurt have suffered greatly in recent years from the COVID-19 pandemic and have had to fear for their existence. With the relaunch of the full range of night culture events, developments should now be initiated to solve the recurring problems, especially since the need to be out and about at night is currently very high. Considering the economic development, the problem will increase that not everyone can afford to go to pubs or restaurants in the evening.

### Night culture belongs to Erfurt - we would like to see a *together*:

We want to highlight the importance of culture, and in particular the Erfurt night culture scene, because it is an important and big part of our life in Erfurt. - It is hard to imagine our everyday life without nightlife. We spend many hours in Erfurt at night to meet new people, follow our interests, get creative, explore new music and much more. The times until after midnight or into the early morning hours are part of our normal daytime hours.

We want to make it clear that we value Erfurt's culture a lot and especially the increasing range of events at the moment.

Day and night are very separate worlds in Erfurt. This can be seen especially in view of the numerous conflicts that arise from the collision of day and nightlife in Erfurt. We would therefore like to see these conflicts resolved in an inclusive way - with those who create culture, with those who consume culture (student bodies, young people, etc.) as well as with the police or the municipal administration.

We want to be part of an inclusive night culture scene, where we find solutions in cooperation, make compromises and create the best possible circumstances for everyone.

Part of a pleasant and diverse night culture is that we not only have events and clubs to offer, but also that we have our own free and open spaces in the city: Spaces where we can enjoy good times - musically, dance-wise, freely create. Where are there spaces and places where people can express themselves freely?

### What conditions do spaces of night culture need?:

For such spaces, there needs to be a greater supply of open spaces and, above all, spaces that are equipped to support nightlife, such as larger trash cans in the parks or large containers at the exits of the parks to dispose of our trash. Because too often it happens that the trash cans are already full due to the daytime activities. This leaves very limited options for trash disposal for evening and nighttime guests.

It is the same with access to toilets. There are some pub owners who allow us access to their toilets and also a few toilets in green areas, but these are often locked at night, far away or difficult to reach. This is not only a hygienic need, but also addresses the safety needs of many, primarily female, people.

Above all, we need spaces that can be used on short notice, because evening planning rarely happens days or weeks in advance. We want to know the places where we can hang out and network. But above all, these must be available spontaneously and be flexible to use.

We would also like to emphasize that incidents of violence - especially against People of Color (PoC), women or the LGBTQI+ community - are repeatedly brought to our attention. These incidents almost always take place at night and happen, among other reasons, because there are no permanent open spaces for (young) people that are thought through and adapted to our needs. People want to be able to be free in the cultural scene at night, but at the same time they want to feel and be safe in these spaces.

This requires regular consultation and solution-finding processes that are designed to be dynamic. So that regular evaluations can be made of which needs have been met and in which circumstances there is still a need for specific improvements. Because the goal is to leave no room for violence, discrimination, etc. at nighttime events. For this, emergency concepts for such respective incidents would have to be available in order to be able to react to them appropriately at short notice.

The lack of prevention work regarding violence and discrimination, racism, etc. in the night culture area could be improved with a city-wide team of night managers, so that joint solutions such as awareness work, etc. can be organized and agreed upon together with the cultural workers.

Since such problems are always noticeable, it is a great concern for us to have a contact person in order to be able to tackle these structural problems. We can take care of individual incidents with a lot of external support, but we cannot tackle the problems as such on our own.

### We wish for acceptance, a compromise-finding cooperation & a welcoming culture for night culture in the city:

Furthermore we would like to add that the city of Erfurt as a university location does not make itself very desirable if night culture is not wanted in the cityscape. We want night culture to become accepted culture and we want to be on an equal footing with other cultural actors in the city. After all, the city's subculture is

formative for many neighborhoods, sustainably shapes residential districts, and creates generational access to culture.

Why is there no room for alternative approaches to life in the current legislation? In our view, diversity is part of our society: everyone is allowed to be and live how each one of us wants to.

Where is our space in this society? Where are we allowed to be loud - even after 10 p.m.? We do not want to be pushed to the edge of the city, our culture does not belong in the forest or in closed cellars. That's why we would like to see transparent action and comprehensible justification for discretionary decisions made by authorities who organize events and issue permits for them.

Particularly in the summer months, the "TA Lärm" (Technical Instructions on Noise) considerably restricts the possibility of holding outdoor events: it does not provide any clear guidelines for event organizers to follow. It is also problematic that the TA Lärm determines the number of outdoor events and that this regulation ensures that certain parts of the city have more possibilities and freedoms than others, which leads to inequalities and, above all, strongly restricts the organization of events to certain areas (e.g. events on Domplatz may always be held).

We want to make it clear that cultural actors and creative people are not to be taken for granted and should not be considered merely a "nice to have". We are an essential factor for the sustainable development of a city. We want to feel welcome and equal. This is about our liberal development, as well as about the existence of various institutions that have been politically neglected in recent years.

#### We would like to see a special contact point/ representative(s) for night culture

These are only a few of the aspects of nightlife that have become conspicuous in recent years, but there are many more unresolved issues on the night scene agenda. In order to solve such problems, we would like to work closely together to address the needs of the night culture and to find solutions in a joint approach - involving all actors of the night scene, i.e. all those who co-create and co-create. We want to be part of the solution and want to remain so in the long term.

We need a networking point between the city administration, the cultural workers and those who perceive culture at night. This contact person should be centrally responsible for communication, regularly address the concerns of night culture and culture creators, and together existing cultural spaces should be protected. Problems would thus not accumulate to the point of escalation, as they could be centrally organized and addressed.

We as young people want to be accepted in the city's nightlife and therefore the free cultural scene must be given more space in the cityscape to make room for us and our way of life.

Finally, it remains only to emphasize that for young people a free, inclusive, jointly designed and safe night culture is crucial for the choice of the center of life, because

culture makes a city unique and exciting - therefore a big YES to night culture in Erfurt, its expansion and promotion!

With kind regards,

- Studierendenrat Universität Erfurt
- Studierendenrat Fachhochschule Erfurt
- FKK - Freie Kulturkarawane
- Autonomes Jugendzentrum Erfurt e.V.
- Jusos Erfurt
- Grüne Jugend Erfurt
- BUNDjugend Thüringen
- Fridays for Future Erfurt
- Linksjugend ['solid] Erfurt

